

S-Mitte

**Der Bischof antwortet**

Der Landesbischof Frank O. **July** wird am Dienstag, **13. Mai**, Fragen des Volkes beantworten. Nach einem kurzen Vortrag zu einem aktuellen Thema kann jeder Interessierte den Bischof fragen, was er derzeit wissen will oder schon immer über die Kirche wissen wollte. Die Veranstaltung ist Auftakt einer Reihe mit Geistlichen aus beiden Konfessionen. Sie beginnt um **19 Uhr** im Hospitalhof an der **Büchsenstraße 33**. Der Eintritt ist frei.

S-Mitte

**Pro und kontra Europa**

Stadtträte verschiedener Fraktionen werden bei einer Podiumsdiskussion darüber sprechen, welche Vor- oder Nachteile die Europapolitik für Kommunen birgt. Die Runde soll auf die EU-Wahl am **25. Mai** vorbereiten. Veranstalter ist die Europa-Union. Anfangs spricht Oberbürgermeister Fritz Kuhn ein Grußwort. Die Diskussion beginnt am Montag, **12. Mai**, um **19.30 Uhr** im Rathaus.

S-Mitte

**Gedichte zum Krieg**

Der Stuttgarter Lyriker und Verleger Ulf **Stolterfoht** liest Gedichte, die sich mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs befassen. Der Franzose Eric **Chevillard** folgt mit einem Essay. Ihr Auftritt im Literaturhaus an der **Breitscheidstraße 4** ist Teil eines Projekts zum Krieg, für das sich alle deutschsprachigen Literaturhäuser zusammenschlossen haben. Die Lesung beginnt am Montag, **12. Mai**, um **20 Uhr**.

S-Mitte

**Junge Literaten lesen**

Die vier Literaturstipendiaten 2013 des Landes Baden-Württemberg lesen in der Stadtbibliothek am Mailänder Platz aus ihren Werken. Fee Katrin Kanzler, Lisa **Kränzler** und Philipp **Schönthaler** verfassen Romane, Marie **T. Martin** liest aus einem Gedichtband. Die Veranstaltung mit den Nachwuchsschriftstellern beginnt am Montag, **12. Mai**, um **19.30 Uhr**.

S-Mitte

**Nachwuchs jazzt mit Prominenz**

Vier Musiker des Master-Ensembles der Musikhochschule Stuttgart spielen im Jazzclub **Box** am Leonhardsplatz. Einer von ihnen ist längst prominent: der vielfach ausgezeichnete Pianist Rainer Böhm. Der Kölner hat als Dozent mit dem Ensemble die Jazz-Kompositionen erarbeitet. Das Konzert beginnt am Dienstag, **13. Mai**, um **20.30 Uhr**.

S-Mitte

**Zum vergessenen Schiller**

Dass Schiller in seinen immerhin zehn Stuttgarter Jahren sogar die Räuber schrie, scheint weitgehend vergessen zu sein in der einstigen Schillerstadt. Was Frank Ackermann schmerzt, den Autor des Buches „Schiller als Schüler“. In einem Vortrag im Hegelhaus an der **Eberhardstraße 53** will Ackermann an das Wirken und die Zeitgenossen des großen Literaten erinnern. Die Veranstaltung beginnt am Dienstag, **13. Mai**, um **19.30 Uhr**.

S-West

**Mit Oma nach Italien**

„Sehnsucht ist ein Notfall“, heißt der Roman der Moderatorin und Schriftstellerin Sabine Heinrich, mit dem die 37-Jährige am Dienstag, **13. Mai**, 20 Uhr, im literarischen Wohnzimmer des Kulturzentrums Merlin in der Augustenstraße 72 gastiert. Darin bricht die zwischen zwei Männern stehende Eva mit ihrer Oma, 79 Jahre alt und frisch von Großpapa getrennt, kurzerhand zu einer Reise nach Elba auf. Karten kosten im Vorverkauf acht Euro, an der Abendkasse zehn Euro.

S-West

**Ausstellung wird verlängert**

Seit Ende April läuft die Ausstellung „**Work Out of the ArtSpace**“ in der Urban Art **Gallery**, **Rotebühlstr. 51a**. Der Stuttgarter Fotograf **Deniz Savlan** und der Stuttgarter Künstler **Thomas B. Lichtenberg** vereinen in ihr eine Foto- und eine Gemäldeserie darin zu einem Gesamtwerk. Nun ist die Ausstellung bis **23. Mai** verlängert worden. In dieser Woche ist sie am Mittwoch, **14. Mai**, von **14 bis 16 Uhr** und am Freitag, **16. Mai**, von **17 bis 24 Uhr** zu besichtigen. Der Eintritt ist frei.

S-West

**Mundart mit Kaffee**

Das „**Aistaiiger Madle**“ kommt für einen schwäbischen Nachmittag: Die im Leben lebende Mundartdichterin Inge **Stoll** liest am Donnerstag, **15. Mai**, im Haus Hasenberg in der Klugestraße 2 A, aus ihren Texten. Die Veranstaltung des Pflegeheims und der evangelischen **Paukerstraße** mit Kaffee und Kuchen unter dem Titel „Auf gut Schwäbisch“ richtet sich explizit auch an ältere und demenzkranke Menschen. Beginn ist um **15.30 Uhr**. [ben.ck](#)



Über die Forderung, dass mit Freiluftgastronomie um 23 Uhr Schluss sein soll, wurde heftig gestritten. Inzwischen durchbricht der Bezirksbeirat sie selbst.

Archivfoto: Achim Zweggler

# Neue Ratschlüsse zum Nachtleben

S-Mitte **Der** Bezirksbeirat tut sich unverändert schwer mit Debatten über die Öffnungszeiten von Freiluftkneipen. *Von Marc Schieferecke*

Die Bezirksvorsteherin fühlte sich zu einer längeren Einleitung genötigt. Der Bezirksbeirat Mitte, erklärte Veronika **Kienzle**, entscheidet nicht über die Öffnungszeiten von Kneipen im Stadtzentrum. Der Bezirksbeirat rät nur höherer Instanzen im Rathaus. Die Entscheidung über seinen Ratschluss fällt andersorts – und oftmals anders aus als von den Lokalpolitikern gewünscht.

Dass die Diskussion über ein vermeintliches Recht auf Party je endet, scheint unwahrscheinlich.

lich ausdehnen. Anders formuliert: „Am Thema Sperrzeit hat sich eine heftige Diskussion darüber entfacht, was Stadt ausmacht“, sagte der Grüne **Martin Ruoff**.

In die hatte sich jüngst sogar der katholische Stadtdekan **Monsignore Christian Hermes** mit einem Brief ans Rathaus eingeschaltet, in dem er nächtliche Ruhestörung rund ums **Haus der Katholischen Kirche** an der Königsstraße beklagte und forderte, zumindest die Auswüchse des Nachtlebens zu kappen. Sonst bleibe den Anwohnern nichts anderes, als regelmäßig die Polizei für Ruhe sorgen zu lassen. „Monsignore droht wegen sieben Wohnungen mit Anzeige“, sagte dazu der Sozialdemokrat **Manuel Krauß**. „Soll er anzeigen, da sind wir mitten in der City.“

Dass die Diskussion über ein vermeintliches Recht auf Party je endet, scheint nicht nur dieser Meinung wegen unwahrscheinlich. In ihrer jüngsten Sitzung hatten die Lokalpolitiker über zwei Wünsche von Gastronomen zu entscheiden. Die Betreiber der Bar **Kowalski** wollen in ihrem Innenhof an der Kriegsbergstraße ganzjährig bewirteten – dies bis zum Morgengrauen, nämlich bis **5 Uhr**. **Block House** möchte künftig bis Mitternacht vor seinen Restaurants am **Arnulf-Klett-Platz** und an der **Eberhardstraße** Steaks servieren.

Den zweiten Wunsch befürworteten die Beiräte trotz des Widerspruchs zu ihrem Grundsatzbeschluss ohne Murren. Das Für und Wider über den ersten war so vielfältig, dass **Kienzle** fragte, „ob wir daran eine Grundsatzdebatte entfachen wollen“. Damit war die auflockernde Debatte zwar er-

stickt, wie unterschiedlich die Meinungen waren und bleiben, belegte aber schon das Abstimmungsergebnis: Das Ansinnen ist abgelehnt, bei sieben Nein-, fünf Ja-Stimmen und einer Enthaltung. Selbstverständlich nur im Sinne eines Rates an andere Instanzen im Rathaus.

Kommentar

## Im Rathaus herrscht Stille

S-Mitte **Für** neue Regeln, um die Partyszene zu bändigen, gibt es gute Gründe. Allerdings wagt sich offenkundig niemand an das Thema heran. *Von Marc Schieferecke*

Die Forderung, der Freiluftgastronomie grundsätzlich um **23 Uhr** das Licht auszuknippen, war nie weise. Dass der Bezirksbeirat dafür Spott und Schimpf kassiert, ist dabei unerheblich. Für eine grundsätzliche Regelung sind einfach die Verhältnisse im Stadtzentrum zu unterschiedlich, ebenso unterschiedlich wie die Menschen, die es bewohnen. Das sind, man vergesse es gern, mehr als **21.000**, damit fast so viele wie im Nachbarbezirk Nord. Nur ist der knapp doppelt so groß. Es ist also nicht so, dass in der Stadtmitte niemand ein Bedürfnis an Nachtruhe hätte. Es ist so, dass jene **21.000** ein Recht auf Ruhe haben.

Selbstverständlich wäre eine Stadt ohne Nachtleben ein Kaff. Eine Rückkehr zum Stuttgart der hochgeklappten Gehwege will keiner der Bezirksbeiräte und kann nie-

mand wollen. Außerdem darf, wer ins Herz der Großstadt zieht, kein Vorortidyll erwarten. Eine entvölkerte Stadtmitte kann aber auch niemand wollen. Im Miteinander des Lebens und Feierns wäre schon viel gewonnen, wenn alle Partygänger Mülleimer und Toiletten benutzen würden statt – beispielhaft – das Hospitalviertel.

Tatsache ist das Gegenteil. Scharen von Nachtschwärmern gebrauchen die Stadt nicht, sondern missbrauchen sie. Das gilt auch für manchen Wirt, wohlgekerkt nicht für die Masse. Die Stadt hätte es durchaus in der Hand, auf Basis bestehender Rechts die Partyszene zu bändigen. Falls dies unerwünscht oder zu kostspielig ist, müssen neue Regeln erlassen werden. Stattdessen herrscht tatsächlich an einem Ort in der Stadtmitte Stille: im Rathaus.

# Wiener Kaffeekultur für das Bismarckhaus

S-West **Während** die Fassadenarbeiten in die nächste Phase gehen, steht fest, was aus der Ladenfläche wird. *Von Benjamin Schieler*

Wenn der Projektentwickler **Emir Demiri** über das **Bismarckhaus** spricht, bemüht er gern das Bild eines wilden Pferdes. „Wie ein Mustang“ sei das Haus, unglaublich schön, aber nicht leicht zu kontrollieren. Seit Beginn der Sanierungs- und Neubauarbeiten am denkmalgeschützten Ensemble im Dezember 2012 traten Probleme auf. „Das Haus steckt voller Überraschungen. Aber wir haben sie gut in den Griff gekriegt“, sagt **Demiri**. „Zwar haben die Probleme seinen Zeitplan über den Haufen geworfen und wenn er bei dem Projekt auf Geld angesprochen werde, bekomme er schlechte Laune – ursprünglich war ein Investitionsvolumen von fünf Millionen Euro vorgesehen gewesen. Doch der bevorstehende Meilenstein hat all das in den Hintergrund gedrängt. Innerhalb der nächsten Tage soll das Gerüst abgebaut werden, auch der Baukran wird dann verschwinden. Und **Demiri** gibt zu, „endlich aufgeräumt“ zu sein. „Ich will das Haus endlich ohne Gerüst sehen.“

Die architektonische Herausforderung für die Planer ergab sich durch den Wunsch einer ansprechenden Verknüpfung von Bestand und Neubau. Das vor den Arbeiten zweistöckige Gebäude nahe des **Bismarck-**

platzes hat jetzt fünf Stockwerke, eine bloße Nachbildung auf Grundlage des alten Erscheinungsbildes war aber nicht gewollt. „Das wäre weder originell noch eine gute Kopie gewesen“, sagt **Demiri**. Große Verglasungen sollen dem neuen Haus Charakter geben. Denkmalschutzbehörde und Baurechtsamt hätten den Prozess in einer „sehr guten Zusammenarbeit“ begleitet.

Während die Restaurierung der Fassade von Erd- und oberstem Obergeschoss noch aussteht, haben die Innenarbeiten bereits begonnen. Im dritten Quartal dieses Jahres soll der Mustang eingezogen und sollen die zehn Drei- bis Viereinhalb-Zimmer-Wohnungen bezugsfähig sein, ebenso die Ladenfläche im Erdgeschoss, deren neuer Mieter mit Spannung erwartet wird. „Wir hatten viele namhafte Bewerber mit interessanten Konzepten“, sagt **Demiri**. Eines überzeuge nachhaltig. Inzwischen steht fest: ins **Bismarckhaus** wird ein österreichisches Gasthaus für Wiener Kaffeekultur mit angeschlossenen Kauläden einziehen, betrieben von bekannten Stuttgarter Gastronomen, deren Namen der Investor aber noch nicht nennen will. Auf einer Fläche von rund **350 Quadratmetern**, zu der auch ein großer Gewölbekeller gehört, sol-



Noch steht das Gerüst, doch innerhalb der nächsten Tage soll es verschwinden und den Blick darauf frei machen, wie das **Bismarckhaus** aussehen soll. Foto: Benjamin Schieler

len ausschließlich österreichische Spezialitäten ausschließen. „In dieser Form gibt es so etwas in der Stadt bisher nicht“, sagt **Demiri**. Um den Gehweg am Gebäude

entlang der Schwabstraße für Fußgänger aufzuwerten und eine Engstelle zu beseitigen, fallen an dieser Stelle auch auf Wunsch des Bezirksbeirates zwei Parkplätze weg.